

# Genève

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **29 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-779589>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## LUZERN

KLINGENDER  
SOMMER  
IN LUZERN

(IMF) Im Herzen der Schweiz liegt Luzern. Eingebettet zwischen den «sieben Hügeln», erhebt sich die Stadt da, wo der Nordarm des Vierwaldstättersees sein Ende findet und die Reuß sich ihren Ausfluß bahnt. Ein zauberhaftes Panorama und ein hochentwickeltes Gastgewerbe haben dazu beigetragen, Luzern zu einem Hauptzentrum des Fremdenverkehrs werden zu lassen. Ihre Internationalität verdankt die Stadt nicht zuletzt ihrer vorzüglichen Verkehrslage an einer der wichtigsten internationalen Nord-Süd-Verbindungen: Von jedem Punkt West- und Mitteleuropas ist sie rasch und bequem erreichbar.

Luzern vermag dem Gast nahezu jeden Wunsch zu erfüllen. Da locken die Ausflugspunkte der Umgebung – der See, die Berge, das fruchtbare Bauernland. Da ist die Stadt mit ihren Geschäften, deren reichhaltige Auswahl «shopping» zu einer beliebten Ferienbeschäftigung werden läßt. Die historischen Gedenkstätten, die malerischen Gassen und Winkel, Brunnen und Fassaden, Kirchen und Prunkbauten bieten dem Photoliebhaber willkommene Objekte. Abends ist in den Hotels und Gaststätten für Unterhaltung gesorgt. Luzern verdankt seinen *Internationalen Musikfestwochen*, die seit 1938 regelmäßig im Sommer stattfinden, auch seinen Ruf als Musikstadt. Prominente Dirigenten und Solisten, erstklassige Orchester und ein auserlesenes Publikum treffen sich hier alljährlich abseits vom Alltagsgetriebe, und doch nicht weltabgeschieden, zum Dienst an der Kunst. Höhepunkte bilden jeweils die großen *Symphoniekonzerte*, die mit ihren «gemischten Programmen» aus den bedeutenden Epochen der Musikgeschichte jedem Musikfreund viel zu bieten vermögen. Dieses Jahr werden es in der Zeit vom 15. August bis 6. September sieben solche Darbietungen sein, bestritten vom *Schweizerischen Festspielorchester* (15. bis 29. August) und vom *Philharmonia Orchestra of England* (1. bis 6. September). Großartige Eindrücke vermitteln auch die *Chorauufführungen*, für die der eigens dazu geschaffene *Luzerner Festwochenchor* zur Verfügung steht. Diesen Sommer verdient der Chorabend besondere Aufmerksamkeit, bringt er doch die schweizerische Erstaufführung des Psalms «Ite angeli veloces» (Text von Paul Claudel, Musik von Paul Hindemith) unter der Leitung des Komponisten, der seiner Schöpfung Bachs «Magnificat» voranstellt.

Aber auch die Veranstaltungen intimeren Charakters sind ob ihrer eigenen Note beliebt und geschätzt. Erinnern wir an die stimmungsvollen *Serenaden* vor dem abendlichen Löwendenkmal, die diesmal dem 200. Geburtstag Mozarts gewidmet sein werden; erwähnen wir die traditionellen *Orgelkonzerte* in der Hofkirche, deren berühmtes Instrument einmal mehr von Meister Marcel Dupré gespielt werden wird; und vergessen wir nicht der beiden *Liederabende*, für die heuer größte Meister ihres Faches wie die Sopranistinnen Irmgard Seefried und Elisabeth Schwarzkopf sowie der Bariton Dietrich Fischer-Dieskau gewonnen werden konnten. Kammermusik im besten Sinn des Wortes vermitteln der *Cellosonatenabend Mainardi/Zecchi*, der Klavierabend Arthur Rubinstein und das Debüt der «*Festival Strings Lucerne*», des von Wolfgang Schneiderhan eigens für Luzern gegründeten Kammerorchesters. Besonderen Anlaß haben die Musikfestwochen, in einer Matinee des 70. Geburtstages des Schweizer Komponisten *Othmar Schoeck* zu gedenken, der mit dem Musikleben Luzerns und den Festwochen im besonderen immer eng verbunden war. Auch die Sprechbühne wird mit der schweizerischen Erstaufführung des Schauspiels «*Die Möwe*» des russischen Dramatikers Anton P. Tschechow ihren Beitrag zum festlichen Geschehen leisten, wie auch das Kunstmuseum, das die vielbeachtete Ausstellung «*Barocke Kunst der Schweiz*» zeigt. – Luzern wird geliebt und gelobt um seiner landschaftlichen Reize und seiner kulturellen Leistungen willen. Aus allen Himmelsrichtungen werden die Musikfreunde auch im Spätsommer 1956 nach der «schönen Stadt am schönsten Schweizer See» streben, und was sie mit nach Hause tragen, ist ein Erlebnis, das nur im Zweiklang von Kunst und Natur erfahren werden kann.

## GENÈVE

Genève est une ville gaie et jolie. On y célèbre des semaines de la rose, on y fleurit les parcs, on y organise des festivals, des défilés, des batailles de fleurs. On y lutte victorieusement contre un renom d'austérité qui vient du fond des siècles, de Calvin évidemment, mais qui n'a guère de raison de se perpétuer aujourd'hui, car rien ne le justifie, et d'aucuns même ne sont pas sans le regretter. (Car un caractère des Genevois, c'est de se plaire aux regrets.)

Avant tout, le propre de Genève est d'être indépendante. Elle a lutté, seule, puis avec Fribourg et avec Berne contre les ambitions tyranniques de ses voisins. Elle adopta la Réforme en 1535 et devint la Ville-Refuge, où accoururent tous ceux que les persécutions religieuses chassaient de chez eux. Ses habitants sont descendants de citoyens qui ont veillé, la pertuisane au poing, sur les murs de leur cité. Son histoire sévère et parfois farouche ne semble pas s'accorder avec le cadre où la nature l'a placée: un cadre exquis. Sous le ciel d'été, un lac riant, entouré de montagnes, d'exaltantes perspectives qui s'ouvrent à la joie, aux rêves les plus doux, aux espoirs illimités. Tout y chante la joie de vivre, d'aimer et d'être aimé. D'ailleurs, si Genève compte parmi ses fils H.-F. Amiel, un des plus profonds connaisseurs de l'âme humaine, elle compta aussi Rodolphe Töpffer, le délicieux fantaisiste rêveur.

Est-ce à son passé, est-ce à la beauté de sa situation que Genève doit d'avoir vu autrefois tant de grands hommes accourir vers elle? En tout cas, nulle ville de cette grandeur n'est peuplée de tant de souvenirs: Jean Calvin y enseigna, y prêcha et en fit la «Rome protestante». Jean-Jacques Rousseau y naquit et y découvrit le sentiment de la tendresse patriotique. Madame de Staël, entourée de ses enfants, y joua des tragédies de son cru; le célèbre docteur Tronchin révolutionnait la médecine en y recommandant aux plus belles dames de se promener deux heures par jour, tête nue, et souliers plats, comme la Perrette du *Pot au Lait*; Henry Dunant y fonda la Croix-Rouge, le général Dufour y mûrit son œuvre de pacification du pays. Aux Délices, Voltaire attira pendant dix ans «tout ce qui pense en Europe». Byron et Shelley, encore insoucians mais déjà révoltés, scandalisaient les voisins de la villa Diodati. Chateaubriand prenait part aux «promotions»; Lamartine se maria à la chapelle de l'Hôpital général; Wagner, à Genève, acheva d'instrumenter *Siegfried* et *Les Maîtres Chanteurs*; Dostoïevski y écrivit *l'Idiot*. Balzac y pleura aux pieds de la duchesse de Castries. Franz Liszt, enlevé par la volcanique comtesse d'Agoult, enseigna pendant deux ans au Conservatoire le piano à des élèves dont il appréciait surtout les beaux yeux.

Et, sans doute, nos horlogers et nos émailleurs, des artisans qui, l'abat-jour vert sur le front, le burin aux doigts et la loupe à l'œil, besognaient de leur cerveau comme de leurs mains, ont-ils aussi porté le nom de leur cité aux quatre coins de la terre.

On a dit de Genève que «c'est le monde dans une noix». Aujourd'hui comme autrefois, comme naguère, elle voit arriver dans ses murs des hommes qui ont apporté leur cerveau, leur cœur, leur savoir, pour collaborer à l'œuvre de fraternité à laquelle sont appelés tous les peuples qui veulent vivre. Ils viennent à Genève parce c'est là que, de tout temps, les rêves de penseurs généreux se sont mués en réalités, que des utopistes ont bouleversé certaines vérités qui semblaient les mieux établies, et que les aspirations de millions d'hommes ont pris force de vie.

*Paul Chaponnière.*

*Für Genf gab ich mir vier Tage, vierzehn sind's geworden – das Théâtre Pitoëff, und immer noch ein Anlaß, und die Landschaft, dieser helle See, die Gärten, die alten Bäume der großen Genfer «Campagnes».* –

RAINER MARIA RILKE, 1920

Aus: Briefe an seinen Verleger, Insel-Verlag, Leipzig





Für die Kathedrale St-Pierre in Genf schuf der Basler Meister Konrad Witz im Jahre 1444 ein Altarwerk, das zu den revolutionären Malereien der europäischen Kunstgeschichte zählt. Denn stärker, als es vorher je die Niederländer taten, verband Witz darin ein reales landschaftliches Erlebnis mit der biblischen Vorstellungswelt. Einer der Altarflügel trägt «Petri Fischzug» in wirklich gesehener Landschaft: Das Fischerboot durchschneidet die klaren Wasser des Genfersees. Am Horizont links antwortet der Grat der Voirons der Wölbung des Bootes. Die Senkrechte der Christusgestalt ist überhöht vom Môle, hinter diesem leuchten Gipfel des Montblanc-Massives. Rechts die Felsbänder des «Petit-Salève». – Die Altartafel ist heute im Musée d'art et d'histoire in Genf zu sehen. Photo Boissonnas, Genève Bildkommentar auf Grund des Bandes I der «Basler Kunstbücher», in welchem Dr. Walter Ueberwasser das Werk von Konrad Witz behandelt und den Genfer Altar ausführlich schildert. Verlag Cratander, Basel.

The altar wing, painted by the Basel artist Konrad Witz for St. Peter's Cathedral in Geneva in 1444, ranks among the revolutionary paintings in European art. Witz combines, to a greater degree than the old Dutch painters, his realistic impression of a landscape with his imagination of the Biblical world. One of the altar wings shows St. Peter fishing in his boat on Lake Geneva; on the horizon to the left we see the crest of Mt. Voirons. Behind the figure of Christ, the Môle towers up and further in the background, are the peaks of the Mont Blanc range. To the right we see the rocky ridges of the «Petit-Salève». The altar wing is on exhibit in the Museum of Art and History in Geneva.

Le peintre bâlois Conrad Witz a créé en 1444 pour l'autel de la cathédrale de St-Pierre de Genève une œuvre considérée comme l'une des peintures les plus révolutionnaires dans l'histoire de l'art européen. Plus étroitement encore que les peintres des Pays-Bas, Conrad Witz a uni dans sa toile la représentation exacte d'un paysage à une scène biblique. Sur l'un des panneaux du retable, on peut admirer la «Pêche miraculeuse» dans un site connu du peintre: Le bateau de pêche traverse les eaux claires du lac Léman. À l'horizon, à gauche, la crête des Voirons répond à la courbe du bateau. Le Môle, derrière lequel on devine la clarté lumineuse des cimes du massif du Mont-Blanc, domine la haute figure du Christ. À droite, les pentes rocheuses du «Petit-Salève». Le retable se trouve actuellement au Musée d'art et d'histoire de Genève.

Nell'anno 1444 il basilese mastro Konrad Witz creò, per la cattedrale di San Pietro a Ginevra, una pala d'altare che conta fra i dipinti rivoluzionari dell'Arte europea. Egli accordò insieme, in maniera forse ancor più forte di quanto i fiamminghi facevano, figurazione biblica e realtà paesistica. Uno dei compartimenti del polittico rappresenta «La pesca miracolosa» su uno sfondo di paesaggio molto conosciuto: La barca dei pescatori sta tagliando le limpide acque del lago di Ginevra. In fondo a sinistra, la lunga gobba montuosa dei Voirons richiama la estesa linea curva della barca in primo piano. La figura decisamente verticale del Cristo è come allungata dall'erto blocco del Môle, dietro al quale splendono le guglie nevose del massiccio del Monte Bianco. A destra le propaggini rocciose del «Piccolo Salève». Questa pala d'altare può oggi essere ammirata nel Museo d'Arte e di Storia di Ginevra.



10. bis 13. August

## LES FÊTES DE GENÈVE

*Ein Fest der Blumen und jugendlicher Fröhlichkeit. Mit Umzug, folkloristischen Darbietungen und vielen anderen Überraschungen. Mit Konzerten, Bällen und Konfettischlacht. Starke Reduktion auf den Fabrikpreisen der schweizerischen Bundesbahnen.*  
Photos Giegel, SVZ

10th to 13th August

## THE GENEVA FESTIVAL

*A festival of flowers and youthful enthusiasm. With a colourful procession, folk pageants, concerts, dancing, confetti throwing and many other attractions. Greatly reduced fares by Swiss Federal Railways.*

Du 10 au 13 août

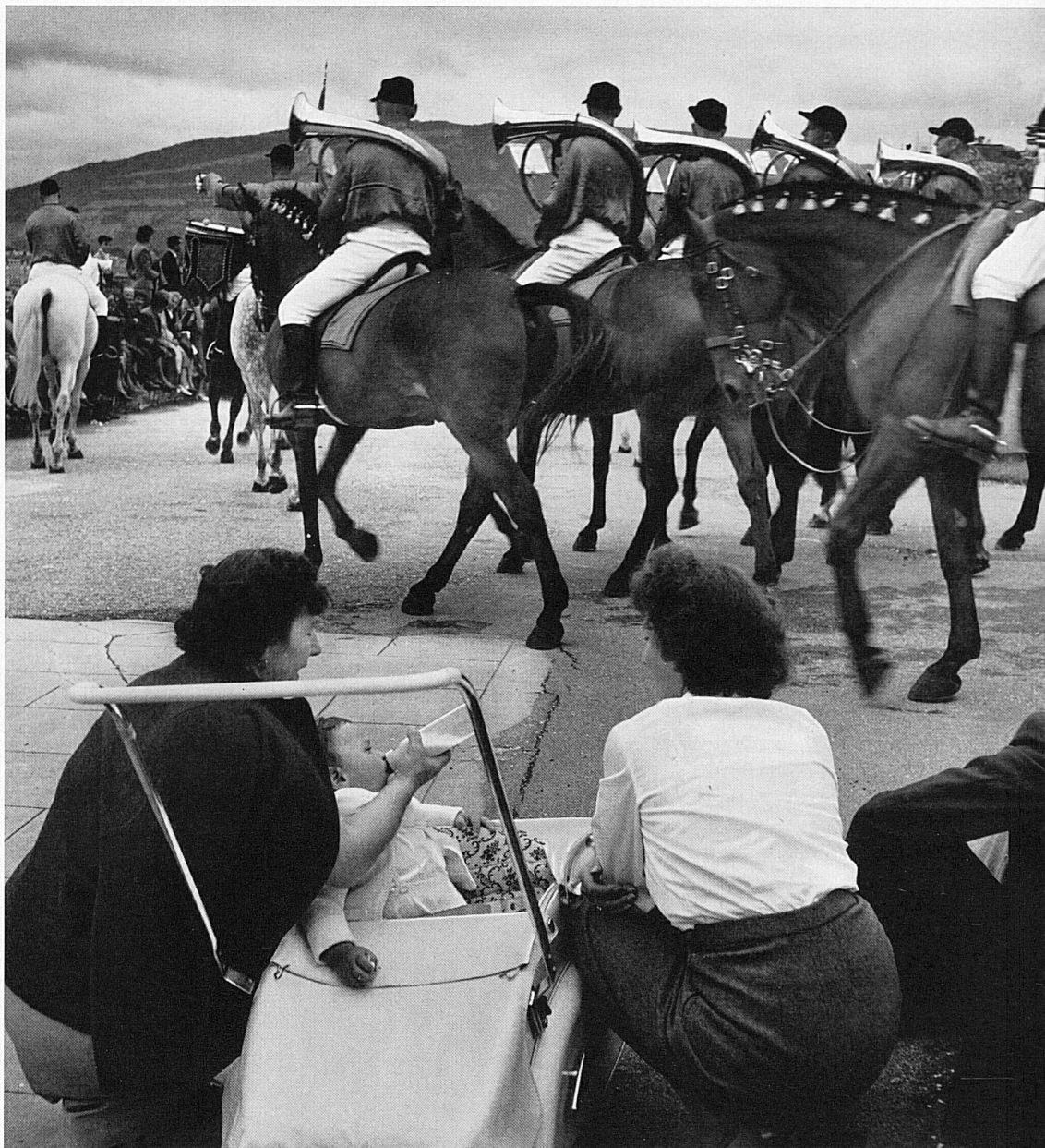
## LES FÊTES DE GENÈVE

*La fête des fleurs et de la gaité. Avec des cortèges, des manifestations folkloriques et beaucoup d'autres surprises. Concerts, bals et batailles de confetti. Fortes réductions de prix sur les Chemins de fer fédéraux.*

Dal 10 al 13 agosto

## LES FÊTES DE GENÈVE

*Festa di fiori e di gaezza giovanile. Corteo, manifestazioni folcloristiche e altre sorprese. Concerti, balli e lanci di confetti. Forti riduzioni sulle Ferrovie Federali.*



## LE CHARME FEMININ ET LA GRACE DES FLEURS AUX FÊTES DE GENÈVE

*Qui donc ose prétendre que Genève est une ville morne? Les Escalades d'antan, qui reprennent maintenant que les interdictions nées de la guerre sont levées, et les Fêtes de Genève d'aujourd'hui sont là pour prouver le contraire: A la beauté enviable de son site, au charme de ses parcs, Genève ajoute la franche gaieté de ses fêtes où l'on accourt de cent lieues à la ronde.*

*S'amuse-t-on davantage à Bâle pendant le carnaval, à Nice ou à San Remo? Nul ne m'en convaincra, car les Fêtes de Genève de la mi-août ont l'avantage sur celles-là de se dérouler durant la saison belle, à l'époque où les femmes sont les plus jolies, déjà délicieusement hâlées par le soleil des plages, au milieu de l'abondance des fleurs qui rendent plus capiteuse leur grâce.*

*Et ces Fêtes de Genève ont encore cet avantage, dans le débordement de joie et de gaieté qui les anime d'un bout à l'autre, d'être fort diverses dans leurs manifestations. Si le cortège du dimanche soir est apparemment le même que celui du vendredi précédent, la joie est toute nouvelle en ces manifestations, et rien ne donne l'impression du déjà vu. N'en va-t-il pas de même également des corsos fleuris des samedi et dimanche après-midi, qui déroulent leur somptueux serpent de chars fleuris tout animés d'essaims de jolies filles, tandis que d'innombrables corps de musique créent l'ambiance légère autant qu'endiable de ces journées? Il n'est pas jusqu'à la grande fête de nuit, dans le cadre incomparable de la rade de Genève, qui ne soit à nulle autre comparable par sa magnificence habituelle.*

*Les organisateurs, m'a-t-on dit, ont été assez heureux cette année, pour s'assurer la venue de groupes folkloriques absolument typiques qui présenteront des danses et des chants de leur terroir lors*

*des soirées du vendredi 10 et du dimanche 12 août. A ce jour, des groupes de France, d'Autriche, de Suède, de Norvège, d'Espagne, de Yougoslavie, d'Italie, d'Angleterre, des Pays-Bas, de Belgique, du Portugal et de Suisse ont assuré de leur participation; ainsi dansera-t-on sur toutes les places de la vieille cité et sur ses quais admirablement fleuris, sur des airs catalans ou basques, et sur des rythmes norvégiens, britanniques ou italiens.*

*La grande fête de nuit du samedi 11 août sera réalisée par deux grands spécialistes en féeries pyrotechniques: La maison suisse Hamberger, déjà renommée pour ses grandes réalisations dans la rade de Genève, et la maison française Ruggieri qui, depuis des générations, assure le succès de toutes les grandes fêtes de nuit parisiennes et françaises. Les organisateurs des Fêtes de Genève, qui mettent toujours leur point d'honneur à ce que leur feu d'artifice soit le plus beau de l'année, n'ont donc pas hésité à réunir deux des meilleurs artificiers connus pour cette soirée du 11 août.*

*Pour corser le tout... il y aura des corsos, c'est entendu, où de nombreux chars fleuris rivaliseront d'imagination, d'opulence dans la décoration florale, et par la beauté et le charme de celles qui les monteront. Enfin il y aura tous les corps de musique, et en tête de ceux-ci les prestigieux «Carabinieri» de Rome qui participeront à toutes les manifestations de ces Fêtes de Genève, assumant à eux seuls le succès de la soirée du lundi 13 août et, on pourrait le gager, celui de la soirée supplémentaire qu'il faudra bien donner le mardi. Ajoutez à tout cela les bals en plein air, les batailles de confetti et le charme particulier des belles soirées sur les quais de Genève et vous réaliserez le pourquoi du succès de ces grandes Fêtes de Genève de la mi-août. A la mi-août...*



